

8 Punkte für den Erfolg der DATI

Herausgeber

Bitkom e. V.
Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel.: 030 27576-0
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Christoph Tovar
Referent Internationales & Innovationspolitik
T 030 27576-145
c.tovar@bitkom.org

Satz & Layout

Lea Joisten

Copyright

Bitkom 2022

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom.

Auf einen Blick

Ausgangslage

Mit dem Eckpunktepapier zur Gründung der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) liegt ein erster Aufschlag für ein großes innovationspolitisches Vorhaben der Bundesregierung vor. Damit die DATI wirklich zum Erfolg wird, möchte sich der Bitkom mit acht Punkten einbringen.

Bitkom-Bewertung

Wird kritisch gesehen: Aus dem Eckpunktepapier geht noch nicht hervor, welchen Mehrwert die DATI bieten wird. Gleichzeitig steht nur ein begrenzter Etat für Forschung und Innovation zur Verfügung. Damit die DATI zum Erfolg wird, muss sie klar bestimmte Förderlücken gezielt ausfüllen.

Das Wichtigste

Damit die DATI zum Erfolg für das deutsche Innovationsökosystem wird, sind folgende Punkte wichtig:

- **Gezielt Mehrwert schaffen:** Damit die DATI einen echten Mehrwert liefern kann, muss sie Lücken in der heutigen Förderlandschaft schließen. Nur wenn die DATI komplementär bestehende Programme, wie die Digital Hub Initiative, ergänzt, kann die DATI ein echter Erfolg werden.
- **Innovationspotentiale nicht verschwenden:** Deutschland steht in einem globalen Innovationswettbewerb. Die finanzielle Ausstattung der DATI darf nicht auf Kosten erfolgreicher Programme, wie der Verbundforschung, gehen. In den Innovationsregionen, in denen die DATI aktiv sein wird, sollten alle Akteure, unabhängig von ihrer Größe, eingebunden werden.
- **Mit der DATI neue Wege beschreiten:** Die DATI operiert nicht im luftleeren Raum. Rahmenbedingungen, wie fairere Lizenzverhandlungen für Startups, müssen ebenfalls in den Blick genommen werden. Fortschritte der DATI, beispielweise bei agilen Förderprozessen, sollten auf andere Förderlinien übertragen werden.

Bitkom-Zahl

58.586 Patente

wurden 2021 in Deutschland angemeldet. Im weltweiten Vergleich liegt Deutschland hinter den USA auf Platz 2 der Patentanmeldungen (Quelle: ↗ Deutsches Patent- und Markenamt).

8 Punkte für den Erfolg der DATI

Der Bitkom begrüßt das Ziel des BMBF, mit der »Deutschen Agentur für Transfer und Innovation« (DATI) die anwendungsorientierte Forschung in Deutschland zu stärken, Lücken in der Förderlandschaft zu schließen und dadurch bislang ungenutzte Innovationspotenziale zu mobilisieren. Deutschland ist ein weltweit führender Standort der Spitzenforschung: Im weltweiten Vergleich liegt Deutschland hinter den USA auf Platz zwei der Patentanmeldungen¹. Diese Patente dürfen jedoch nicht in Schubladen verschwinden. Damit die ambitionierten Ziele der DATI erreicht werden und nicht nur Doppelstrukturen entstehen, sind aus Sicht des Bitkom zwei Punkte neuralgisch: Erstens die Analyse, welche Lücken in der deutschen Förderlandschaft die DATI schließen soll, die mit einer Justierung bestehender Förderinstrumente nicht geschlossen werden können. Zweitens die konsequente Ausrichtung der DATI auf Schließung der identifizierten Förderlücken. Damit die DATI tatsächlich Leerstellen füllt und einen Mehrwert bietet, müssen aus Bitkom-Sicht acht Punkte berücksichtigt werden:

1. Förderlandschaft analysieren und Aufgabenprofil klar zuschneiden

Damit die DATI dem deutschen Forschungs- und Innovationsstandort einen echten Mehrwert liefern kann, muss sie Lücken in der heutigen Förderlandschaft schließen. Worin die von ihr adressierten Lücken aber bestehen, erschließt sich auf Basis des BMBF-Eckpunktepapiers nicht. Hier besteht aus Sicht des Bitkom dringender Konkretisierungsbedarf. Eine der großen Stärken der DATI könnte z. B. die Ermöglichung neuer Wege in der Innovationsförderung werden. Dies gilt sowohl für die Auswahl der Innovationsregionen als auch der einzelnen Projekte. Community Building oder Ideensprints könnten solche kreativen Beiträge sein. Um dabei größtmögliche Wirkung zu entfalten, muss die DATI Synergien erzeugen, d. h. andere Förderprogramme, wie z. B. die Digital Hub Initiative oder die Innovationscluster der IHKs, sinnvoll ergänzen.

2. Keine finanziellen Abstriche an anderer Stelle

Großes Kopfzerbrechen bereitet der Digitalindustrie die Finanzierung der DATI. Zwar ist zu begrüßen, dass die DATI über die Nutzung von anderen Fördermöglichkeiten, wie z. B. Drittmitteln oder Stiftungen aufklären soll. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass die Finanzierung der DATI nicht auf Kosten bestehender und sehr gut angenommener Forschungsprogramme geht. Bestehende Programme wie insbesondere die bewährte Verbundforschung oder das ZIM tragen entscheidend dazu bei, Deutschland im globalen Innovationswettbewerb zukunftsfähig aufzustellen. Bei der bloßen Verschiebung von Mitteln der Forschungsförderung droht die Gefahr des innovativen Nullsummenspiels oder schlimmeres.

1 ↗ Europäischer Patent-Index: Deutschland ist Nummer zwei im Patente-Ranking (faz.net)

3. Niedrigschwellige Förderungen ermöglichen

Das Ziel, die Prozesse der DATI möglichst effizient aufzustellen ist sehr zu begrüßen. Kurze Bearbeitungszeiten und schnelle Auswahlprozesse sind ausschlaggebend für den Innovationstransfer. Eine Beteiligung an Projekten der DATI sollte daher auch ohne großen organisatorischen Aufwand möglich sein. Nur so wird eine Beteiligung für alle Innovations-Player und gerade KMUs und Startups attraktiv. Der skizzierte Prozess der DATI verspricht diesen Erfolg. Bei der konkreten Ausgestaltung muss aber darauf geachtet werden, dass die lokalen Prozesse richtige Entscheidungen nicht ausbremsen oder verhindern.

4. Innovationsökosysteme vollständig einbinden

Eine bessere Vernetzung und Förderung der Kooperation regionaler Innovationsökosysteme kann den Forschungstransfer stark verbessern. Damit Potenziale aber vollständig realisiert werden können, müssen bestehende Stärken ganzheitlich eingebunden werden. Daher sollte eine Beteiligung an Aktivitäten der DATI auch für Unternehmen oberhalb bestimmter Kenngrößen attraktiv sein und ermöglicht werden. Große Unternehmen tragen durch ihre Forschung zentral zum Transfer von Forschung in die Praxis bei. Sie verfügen damit über umfangreiche Kompetenzen und großes Prozesswissen. Damit können die Unternehmen den Aktionskreisen und Innovationswerkstätten wertvolle Vorteile bringen und sollten hier mitgedacht werden.

5. Transferwilligkeit nutzen

In ganz Deutschland gibt es Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Universitäten und Forschungseinrichtungen, die mit dem unbedingten Willen zum Transfer arbeiten, forschen und ausbilden. Diesen Transferwillen soll die DATI fördern. Die Innovationskraft dieser Forschungsinstitutionen hängt dabei nicht vom Faktor Größe, sondern von lokalen Strukturen, angesiedelter Industrie, akademischer Exzellenz und dem Vorhandensein von Fachkräften ab. Die Limitierung der DATI auf Einrichtungen einer bestimmten Größe kann dazu führen, dass Innovationsräume nicht erschlossen werden, obwohl sie ansonsten ein ideales Umfeld bieten würden. Das zentrale Auswahlkriterium für eine Förderung durch die DATI sollte daher die Größe des Mehrwerts sein, den die DATI durch ihre Arbeit vor Ort schafft. Keinesfalls dürfen ihre Angebote nur eine weitere redundante Struktur sein. Die DATI sollte daher grundsätzlich auch für Forschungseinrichtungen und Hochschulen offenstehen, die in einer förderfähigen Innovationsregion liegen, aber scheinbar die falsche Größe haben.

6. Ausgründungen aus der Wissenschaft fördern

Wir begrüßen, dass Startups aktiv in anwendungsorientierte Forschungsprojekte durch die DATI eingebunden werden sollen. Bei solchen Initiativen und Kooperation muss jedoch der speziellen Situation und der Arbeitsweise von Startups Rechnung getragen werden. Prozesse und Anträge müssen daher agil und unbürokratisch ausgestaltet sein, Mittel schnell bereitstehen und so Startups ermöglicht werden, unkompliziert Forschung partnerschaftlich voranzutreiben. Wichtig ist: Die DATI operiert nicht im luftleeren Raum. Nur wenn spezifische Rahmenbedingungen im universitären Umfeld angepasst werden, kann die DATI zum Transfererfolg werden.

Insgesamt müssen Ausgründungen aus der Wissenschaft stärker gefördert werden. Neben einer stärkeren Ausgründungsmentalität und der Bereitstellung von mehr Mitteln für die Gründungs- und Transferinfrastruktur bedarf es beispielsweise transparenter und fairer Lizenz- und IP-Verhandlungen zwischen Startups und Hochschulen, z. B. durch Term-Sheets und der Anwendung von IP-Übertragungsmodellen, die den nachhaltigen Erfolg der Startups in den Mittelpunkt stellen. Am Ende gilt: Die DATI wird nur zum Erfolg, wenn ihr Umfeld auch willens und rechtlich in der Lage ist, einen besseren Transfer in die Wirtschaft zu leisten.

7. Normen und Standards als Transferinstrument mitdenken

Entscheidend im globalen Wettbewerb ist, guten Ideen zeitnah den Zugang zum Weltmarkt zu ermöglichen. Um den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in marktfähige Produkte zu intensivieren, sind Normen und Standards ein Instrument. Deren Anwendung sowie die aktive Teilnahme an ihrer Entwicklung zahlen sich aus: Sie reduzieren die Forschungs- und Entwicklungskosten, erhöhen die Investitionssicherheit und ermöglichen einen effizienten Einsatz von Fördergeldern durch breite Diffusion von Forschungsergebnissen in den Markt. Normen und Standards sollten daher bei der bei DATI-Ausgestaltung frühzeitig als zentraler Bestandteil des Wissens- und Technologietransfers begriffen und integriert werden. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, sollte bei der Nutzung bestehender sowie Erarbeitung neuer Normen und Standards auf die Plattform der etablierten Normungsorganisationen zurückgegriffen werden.

8. Mit der DATI neue Wege beschreiten

Die gegenwärtigen Prozesse der Forschungsförderung zeichnen sich durch langwierige und analoge Entscheidungsprozesse aus. Die skizzierten Strukturen der DATI hingegen versprechen kurze und transparente Prozesse und dadurch Fortschritte im Forschungstransfer. Diese sollten ständig evaluiert werden und Erfolge, die in diesen Strukturen beobachtet werden, auf die anderen Bereiche der Forschungsförderung übertragen werden. Vollständig digitale und agile Bewerbungsprozesse können auch in den bereits vorhandenen Förderprogrammen zu Hebung weiterer Innovationspotenziale führen.

Bitkom vertritt mehr als 2.000 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.

Bitkom e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
T 030 27576-0
bitkom@bitkom.org

[bitkom.org](https://www.bitkom.org)

bitkom